



Abend-

Zeitung.

197.

Freitag, am 18. August 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. S. Th. Winkler (Th. Hell).

Des Fischers Klage.

Ein Fischer stand am stillen See
Und warf die Angel nieder,
Bald sah er auf mit leisem Weh,
Bald in die Fluthen wieder;
Die Lieben barg ein frisches Grab,
Des Lebens Glück, des Alters Stab.

So seh' ich einsam — rief er aus —
Wer theilt mir Lust und Leiden?
O könnt' ich bald vom leeren Haus
Zur ew'gen Heimath scheiden;
Die Hand wird matt, das Leben kühl,
Und ich bin jeder Welle Spiel!

Da zog ein Fisch mit starkem Schlag
Der Angel Haken nieder,
Die Angel zog den Fischer nach,
Er sank und kam nicht wieder.
Ihn barg der See in seinen Schoos,
Errungen war des Wunsches Loos.

Ernst Anschütz.

Der Köhler-Knabe.

(Beschluß.)

3. Die Nacht.

In der nahen Kirche hatte eben die Uhr zehn geschlagen, als Mutter Anne den Hausriegel vorschob, das Heerdfeuer einscharrte, dann das Licht löschte und sich zu ihrem, bereits tief schlafenden Cyriak legte. Dießmal hatte der fromme, aber so ermüdete Köhler nur den ersten und letzten Vers seines Abendliedes: „Nun ruhen alle Wälder etc.“

das er gewöhnlich im Walde und daheim mit lauter Stimme absang, gebetet und schon halbträumend läspelte er noch: „Auch Euch, Ihr, meine Lieben, erschüttere kein Betrüben, kein Unfall noch Gefahr! Schlaft ruhig bis zum Morgen, Gott wolle für Euch sorgen; Euch schütze seiner Engel Schaar!“

In der Kammer an der Wohnstube stand schon zur Zeit ihrer Vorfahren das geräumige Ehebett. Zwischen den Gatten schlief, beider Liebling, Annchen. Kein Fenster, nur ein Gefachloch, nicht zwei Fuß im Gevierten, hatte die Hinterwand, vor welches ein Bret geschoben wurde. — Das zweite Stockwerk hatte, ebenfalls hinten, zwei Kammern, wo die sämtlichen übrigen Kinder, nach dem Geschlechte gesondert, schliefen. Gleichfalls nur kleine Oeffnungen, ohne Fenster, gingen auf eine, an's Haus grenzende Bergwiese. — Hier schlummerten sorglos die Müden im süßesten Schlafe. —

Plötzlich ward Geyer durch den schrecklichen Schall der Sturmglocke aus einem schweren Traume aufgeschreckt. — Hatte er nicht vor wenigen Stunden Ahnung gehabt? — Zugleich vernimmt sein Ohr ein klägliches Rufen und Donnern an der Hausthüre, welche die Hausfrau so wohl verwahrte. Fast nackt eilt er in die Wohnstube und schon droht ihm der Dampf und die erstickende Gluth, welche von der Hausflur durch die brennende Thür dringen, unvermeidlichen Tod. Er stürzt aus dem Fen-